ÖSTERREICHISCHER
BIOMASSE-VERBAND
AUSTRIAN BIOMASS ASSOCIATION

Franz Josefs-Kai 13 | A-1010 Wien
T +43 (0) 1 533 07 97 | F +43 (0) 1 533 07 97-90
office@biomasseverband.at | www.biomasseverband.at

Wien, 24. November 2026

Presseinformation

Salzburger Energiebilanz: Bioenergie und Erdöl Kopf an Kopf

Biomasse mit 5 % Zuwachs auf dem Weg zum wichtigsten Energieträger

- **Bioenergie deckt 31 % des gesamten Salzburger Energieverbrauchs**
- **Salzburg hat Phase-Out von Ölkesseln rechtlich verankert**
- **Raumwärme zur Hälfte aus Holzheizungen oder Biomasse-Fernwärme**

In der neuen Energiebilanz des Bundeslandes Salzburg für 2025 liefern sich Bioenergie und Erdöl ein Kopf-an-Kopf-Rennen um den ersten Platz des wichtigsten Energieträgers. Mit einem Anteil von 31,7 % am Bruttoinlandsenergieverbrauch (BIV) hat die energetische Nutzung von Erdöl knapp die Nase vor der Bioenergie, die auf einen Beitrag von 30,8 % kommt. Im Jahr 2002 nahm Erdöl noch einen Anteil von 50 % am BIV ein und Bioenergie lag erst bei 13 %. Seitdem hat sich der Einsatz von Biomasse vor allem durch den Ausbau von Biomasseheizwerken und Holzkraftwerken mehr als verdoppelt und erreichte im Jahr 2025 seinen bisherigen Höchststand.

Regionale Bioenergie statt Erdöl und Erdgas aus Kriegs- und Krisengebieten
„Der Anteil von über 30 % am gesamten Energieverbrauch im Bundesland Salzburg zeigt die große Bedeutung der Bioenergie für die heimische Energieversorgungssicherheit“, erklärt Franz Titschenbacher, Präsident des Österreichischen Biomasse-Verbandes. „Anstatt kostspieliger Importe von Erdöl und Erdgas aus Kriegs- und Krisengebieten setzt Salzburg vermehrt auf Biomasse aus nachhaltiger Forstwirtschaft und Nebenprodukten der heimischen Säge- und Holzindustrie. Die Verwertung von Wald- und Sägerestholz, das sonst ungenutzt verrotten würde, spart fossile CO_2-Emissionen ein und schützt das Klima. Das hilft auch beim Umbau der durch die Klimaerhitzung gefährdeten und überalterten Wälder in klimafitte Mischbestände. Die rechtliche Festlegung des Phase-Outs für Ölheizungen im Salzburger Baurecht auch für Bestandsgebäude hat Vorbildcharakter.“

Phase-Out für Ölkessel auch in Bestandsgebäuden im Baurecht fixiert
Im Gegensatz zum bundesweit gültigen Erneuerbare-Wärme-Gesetz (EWG), das fossile Heizungen nur im Neubau untersagt, ist der Einbau eines Ölkessels in Salzburg auch in Bestandsgebäuden nur mehr in Ausnahmefällen zulässig. Zudem gewährt das Land Salzburg für die Installation moderner Holzheizungen oder den Fernwärmeanschluss eine Förderung von 3.000,- €. Zusammen mit der neu aufgelegten Bundesförderung Kesseltausch gibt es beim Wechsel von einer fossilen Öl- oder Gasheizung auf eine moderne Holzzentralheizung 9.000,- € Förderung.

Holz stellt rund die Hälfte der Salzburger Raumwärme bereit
Laut Masterplan Klima + Energie 2030 will das Land Salzburg im Rahmen des Schwerpunktes „Phase-Out Ölkessel“ zwischen 2016 und 2030 26.000 Ölkessel ersetzen, wobei der Umstieg von Öl auf Gas möglichst vermieden werden soll. Nach den Daten zu primären Heizsystemen bei Hauptwohnsitzen wurden bis 2023/24 etwa 11.500 Ölheizungen ausgetauscht, womit die Anzahl der Ölheizungen in Salzburger Wohnungen auf knapp 36.000 Kessel zurückgegangen ist. Die eingesetzte Heizölmenge ist in den letzten 20 Jahren um 42 % gesunken. Heizöl hat trotzdem immer noch einen Anteil von 22 % an der Raumwärmeerzeugung. Der von Holzeinzelfeuerungen bereitgestellte Anteil an der Raumwärme ist seit 2003/04 von 29 % auf 34 % gestiegen, eine weitaus dynamischere Entwicklung hat die Fernwärme aus Biomasse vollzogen. Mehr als 34 % der Haushalte (86.250 Wohnungen) sind im Bundesland Salzburg an das Fernwärmenetz angeschlossen, 20 Jahre zuvor waren es noch 34.600. Zusammen decken Biomassefernwärme und Holzfeuerungen 49 % des Raumwärmebedarfs.

Salzburger Haushalte verursachen bundesweit geringste Raumwärmeemissionen
Als Folge der Umstellung auf erneuerbare Heizsysteme sind die CO_2-Emissionen der Salzburger Haushalte für Raumwärme, Warmwasser und Kochen gegenüber 1990 um 53 % zurückgegangen. Mit 440 kg pro Kopf verursachen die Salzburger Haushalte in diesen Bereichen gemeinsam mit den Wienern unter allen Bundesländern die niedrigsten CO_2-Emissionen. Dabei ist die Bevölkerung Salzburgs seit 1990 um 20 % gewachsen. Die Anzahl der Hauptwohnsitze hat sich im selben Zeitraum sogar um 47 % und die Wohnungsfläche der Hauptwohnsitze um 58 % erhöht.

Biomasse-Fernwärme vervierfacht, Altholzkraftwerk soll 2029 Betrieb aufnehmen
Fernwärme wird in Salzburg zu 78 % aus Biomasse erzeugt. Die Errichtung zahlreicher Biomasseheizwerke und Holzheizkraftwerke hat zwischen 2005 und 2025 zu einer Vervierfachung der biogenen Fernwärmeproduktion sowie einer Steigerung des biogenen Anteils an der Fernwärmeerzeugung von 37 % auf 78 % geführt. Inzwischen verfügt das Bundesland über mehr als 150 Biomasseheizwerke und 14 Holzkraftwerke. Die Inbetriebnahme des Hackschnitzelheizkraftwerkes Siezenheim II im Jahr 2023, das jährlich etwa 70 GWh Fernwärme und 34 GWh Strom erzeugt, hat den Anteil biogener Fernwärme der Stadt Salzburg auf 40 % gesteigert. Die 2029 geplante Inbetriebnahme des Holzheizkraftwerkes bei Kaindl in Wals-Siezenheim könnte diesen Anteil sogar bis auf 65 % erhöhen. Mit einer Leistung von 150 MW soll das Heizkraftwerk des Holzwerkstoffherstellers sogar das bislang größte Biomassekraftwerk Österreichs in Wien-Simmering übertreffen. Die Anlage soll vor allem mit Altholz (45 %) und Produktionsabfällen (35 %) betrieben werden und 20.000 zusätzliche Haushalte in Salzburg mit Fernwärme versorgen.

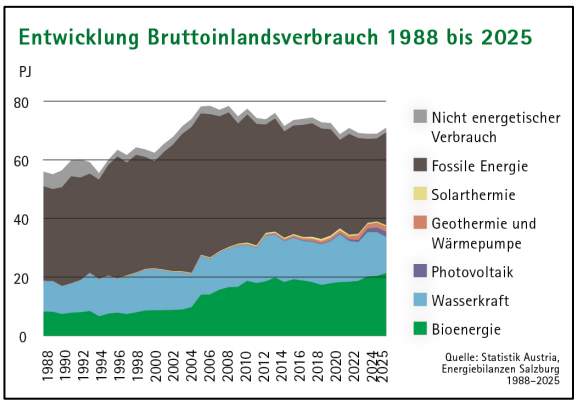
Bioenergie stammt zum Großteil aus Salzburger Wäldern und Holzindustrie
Zu 44 % kommt Bioenergie in Salzburg aus Waldhackschnitzeln, Rinde und Sägenebenprodukten, was den rund 8.000 Salzburger Waldbesitzer*innen sowie den Betrieben der Säge- und Holzindustrie zu verdanken ist. Dahinter folgen Scheitholz mit 22 % und Ablaugen der Zellstoffproduktion in Hallein mit je 13 %, vor Biotreibstoffen (8,3 %) und Pellets (7,7 %). Seit 2015 ist die Holzernte in Salzburgs Wäldern durch teilweise extrem hohe Schadholzanteile infolge Schneebruchs, Windwurfs und Borkenkäfer gekennzeichnet. 2025 war das dritttrockenste Jahr in Salzburg seit 65 Jahren. Hitze und Trockenheit belasten vor allem Fichten- und Buchenbestände. Um die Wälder in Salzburg widerstandsfähiger zu machen, hat die Verjüngung überalteter Bestände in den kommenden Jahren Priorität.

Landesregierung will Holzpotenziale stärker heben
Die Holzvorräte im Salzburger Ertragswald sind in den letzten 30 Jahren um 16 % gestiegen und liegen mit 366 Vorratsfestmetern pro Hektar deutlich über dem Bundesschnitt (350 Vfm/ha). Die Salzburger Landesregierung hat sich im Regierungsübereinkommen 2023-2028 darauf festgelegt, das Potenzial des Holzlandes Salzburg noch stärker zu heben. Durch konsequente Anpassung an den Klimawandel soll die Ressource Holz nachhaltig zur Verfügung stehen. Insbesondere sollen die am Ende der Wertschöpfungskette stehenden Teile des Rohstoffes Holz so wie bisher oder verstärkt thermisch verwertet werden.

Verkehr hauptverantwortlich für Salzburger Treibhausgasemissionen
Erdöl wurde in Salzburg im Jahr 2025 nur zu 14 % zum Beheizen von Gebäuden eingesetzt, zu 70 % wurde es im Straßenverkehr und zu 11 % im Flugverkehr verwendet. Der Verkehrssektor ist für 39 % der Treibhausgasemissionen Salzburgs verantwortlich, der Gebäudesektor für 10 %. Aufgrund verstärkter Straßenverkehrsleistung und Kraftstoffexporten haben die Emissionen in der Mobilität seit 1990 um 49 % zugenommen. 70 % der Personenkilometer werden im Bundesland mit dem Pkw zurückgelegt. Trotz eines Rückgangs des Anteils der Pkw-Wege am „Modal Split“ um 3,5 % auf 45,5 % zwischen 2012 und 2022 ist die Pkw-Verkehrsleistung aufgrund des Bevölkerungswachstums und längerer Verkehrswege um 14 % gestiegen. Bis 2035 soll der Pkw-Anteil am Modal Split gemäß Landesmobilitätskonzept auf 38,5 % zurückgehen. Die Stadt Salzburg setzt bei der Verkehrsreduktion auch auf Durchfahrtsbeschränkungen. Ende September 2026 waren 22.945 Elektroautos auf Salzburgs Straßen unterwegs, was mit einem Anteil von 6,9 % am Fahrzeugbestand der dritthöchsten Quote hinter Wien und Vorarlberg entspricht. Der Elektro-Anteil an den in Salzburg im Oktober 2026 neu zugelassenen Pkw lag bereits bei knapp 38 %, auch dies bedeutet Platz drei im Bundesländervergleich.

Salzburger Klimaziele für 2030 noch nicht in Reichweite
Die Salzburger Klima- und Energiestrategie verfolgt die Ziele Klimaneutralität und Energieautonomie bis 2050. Dem Ziel des Masterplans Klima + Energie 2030, bis 2030 einen Anteil erneuerbarer Energien von 65 % zu erreichen, kam Salzburg bisher im Jahr 2025 mit 58,8 % am nächsten. Da die Wasserkraft bei der Berechnung nach Erneuerbare-Energien-Richtlinie auf 15 Jahre gemittelt wird, machten sich die Trockenheit und der deutliche Einbruch der Wasserkraft um 18 % 2025 gegenüber dem Vorjahr noch wenig bemerkbar. Die angestrebte Reduktion der Treibhausgasemissionen um 50 % bis 2030 gegenüber 2005 gelang bezogen auf die gesamten Emissionen bis 2024 zu mehr als der Hälfte (–28 %), in den Sektoren außerhalb des Emissionshandels wurde bisher um 23 % reduziert. Die Treibhausgasemissionen im Verkehr sollen bis 2030 bezogen auf 2005 um mehr als 50 % reduziert werden; bis 2024 war ein Rückgang um gut 20 % zu verzeichnen.

Ausbauziel von 1.050 GWh Ökostrom bis 2030
Um den Strombedarf bis 2030 gänzlich aus erneuerbaren Energieträgern bereitstellen zu können, soll die Ökostromproduktion in Salzburg bis 2030 gegenüber 2016 um 1.050 GWh gesteigert werden. Der Großteil des Ausbaus soll auf Photovoltaik (500 GWh) entfallen, gefolgt von Windkraft (250 GWh), Wasserkraft (220 GWh) und Biomasse (80 GWh). Bei der Photovoltaik wurde der anvisierte Zuwachs mit +453 GWh bereits im Jahr 2025 beinahe erreicht. Die stark schwankende Wasserkraft blieb 2025 um 336 GWh hinter dem Wert von 2016 zurück. Im Regierungsübereinkommen hat die Koalition angekündigt, bis 2028 zumindest das Windkraft-Projekt im Windsfeld in Flachau umzusetzen, das sich aktuell im UVP-Verfahren befindet. Die Stromerzeugung aus Biomasse fiel im Jahr 2025 gegenüber dem Bezugsjahr 2016 um 23 GWh geringer aus, hat aber immerhin seit ihrem Tiefststand von 2021 wieder um die Hälfte zugenommen.



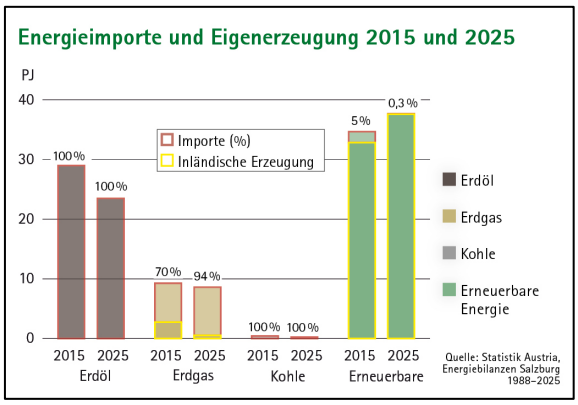
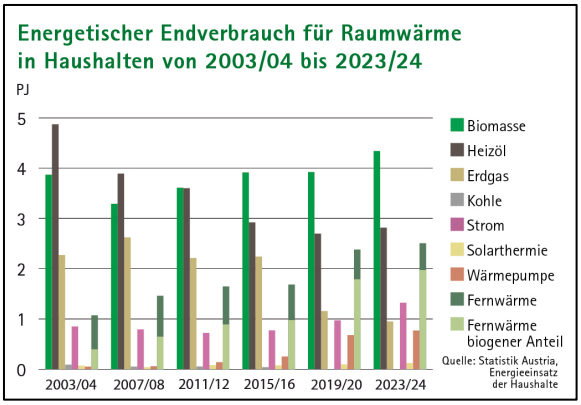


Abb. 1 (li.): 2025 erhöhte sich der Bioenergieeinsatz in Salzburg aufgrund der höheren Heizgradtagzahl um etwa 5 %, damit hat Biomasse den wichtigsten Energieträger Erdöl fast eingeholt.
Abb. 2 (re.): Erneuerbare Energien werden fast komplett im Inland erzeugt, fossile Energieträger werden zum Großteil importiert; auch bei Erdgas hat die Eigenerzeugung in Salzburg abgenommen.



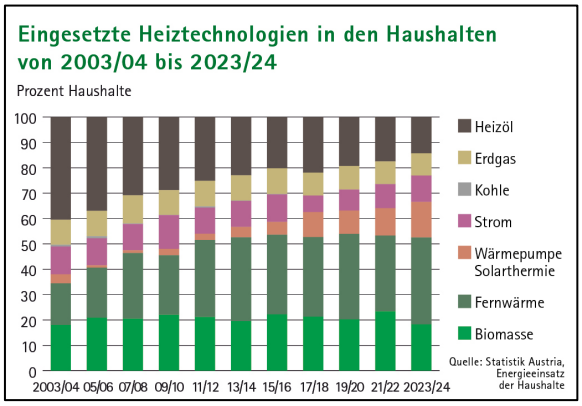
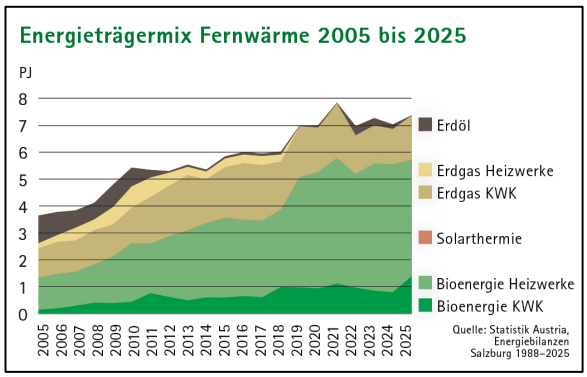


Abb. 3 (li.): Holzbrennstoffe und biogene Fernwärme decken fast die Hälfte der Raumwärme in Salzburgs Wohnungen, Heizöl hat einen Anteil von 22 % am Raumwärmeverbrauch.
Abb. 4 (re.): Die Anzahl der Ölheizungen bei Salzburger Haushalten ist seit 2003/04 um 58 % auf 36.000 Kessel zurückgegangen, das Phase-Out für Ölkessel wurde 2022 gesetzlich verankert.



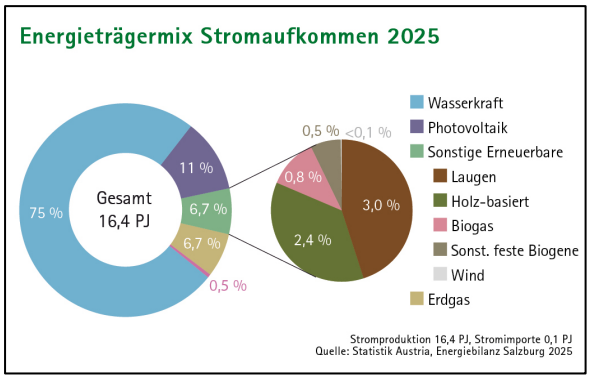


Abb. 5 (li.): Die Fernwärmeerzeugung aus Biomasse hat sich in den letzten 20 Jahren vervierfacht, der Anteil von Biomasse an der Fernwärme ist dadurch auf 78 % gestiegen.
Abb. 6 (re.): Trotz Rückgängen stellte die Wasserkraft drei Viertel des Stromaufkommens bereit.

Für eine Veröffentlichung in Ihrem geschätzten Medium sind wir Ihnen dankbar.

Rückfragehinweis: Peter Liptay, Tel.: 0664/308 2603, Email: liptay@biomasseverband.at